

Flörsheimer Zeitung

(Tagblatt).

Zugleich Anzeiger für den Maingau

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Erscheint täglich außer Sonntags.
Druck und Verlag der
Vereinsbuchdruckerei
Flörsheim,
Wiederstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich
Heinr. Dreisbach, Flörsheim.

Nr. 217.

Dienstag, den 17. September 1907.

11. Jahrgang.

Von Nah und Fern.

Flörsheim, den 17. September 1907.

Der Reichliche Landrat, Herr Kammerherr von Himmels, veröffentlicht folgende Nachweisung der im Monat August an der Flörsheimer Zuchtstation:

Nr.	Ort	Name	Stand	Wohnort
1.	Aug.	Bier, Heinrich	—	W. aboden
2.	„	Bier, Ludwig	Landwirt	W. aboden
3.	„	Bier, Philipp	Landwirt	W. aboden
4.	„	Schwein, Philipp	Landwirt	W. aboden
5.	„	Reinert, Peter	—	W. aboden
6.	„	Meißel, Joh. Jakob	Landwirt und Zandaufer	W. aboden
7.	„	Wenzel, Joh. Bapt.	Landwirt	W. aboden
8.	„	Topf	Landwirt	W. aboden
9.	„	Damm, Wendlin	Landwirt	W. aboden
10.	„	K. p. Ernst, Ernst	Landwirt	W. aboden
11.	„	W. H. Lore	Landwirt	W. aboden
12.	„	Martins, Gust.	Landwirt	W. aboden
13.	„	Schubert, Friedr.	Landwirt	W. aboden
14.	„	Bier, A. Ludwig	Landwirt	W. aboden
15.	„	Schneider, L. Ludwig	Landwirt	W. aboden
16.	„	Meißel, Gustav	Referendar	W. aboden
17.	„	Wagner, Wilhelm	Gärtner	W. aboden
18.	„	Schubert, Emil	Forstschreiner	W. aboden

Falsche Reichskassenscheine. In den letzten Monaten sind in verschiedenen Städten Deutschlands, u. a. in München, Bamberg, Coblenz, Bonn, Halle a. S., Leipzig, Berlin, Braunschweig usw., falsche Reichskassenscheine von 1882 über 20 Mark verbreitet worden. Die Scheine sind auf photographischem Wege hergestellt und leicht an dem dunkleren Rand — namentlich auf der Rückseite — als Fälschung zu erkennen. Es ist leider bisher nicht gelungen, die Fälscher ausfindig zu machen. Die Verbreitung der Scheine wird, soweit zu ermitteln gewesen, teils durch einzelne Personen, teils durch mehrere gemeinsam und zwar nur meist bei geringfügigen Einkäufen in Geschäften, in denen Verkäuferinnen tätig, bewirkt. Das Publikum, insbesondere die Geschäftsinhaber, werden gut daran tun, die ihnen in Zahlung gegebenen Zwanzigmarkscheine auf ihre Echtheit genau zu prüfen, und sofern sich eine Fälschung ergibt, nicht nur die Scheine selbst zurückzugeben, sondern auch soweit als möglich auf hinzuwirken, daß die Verbreiter zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen werden. Auf die Ergreifung der Fälscher ist von der Reichsschuldenverwaltung eine Prämie von 1000 Mark ausgesetzt worden.

Zur Düngung der schweren Böden. Alle unsere wasserreichen schweren Bodenarten, welche nicht direkt auf Kalkstein aufgewachsen sind, sind in erster Linie dankbar für eine Düngung mit gebranntem Kalk; dadurch werden schwere Böden mürber, lockerer und tätig und die übrigen Nährstoffe kommen besser zur Wirkung. Auch hat es sich gezeigt, daß richtig gefällte schwere Böden am besten die Düngung mit Kalk, Phosphorsäure und Stickstoff lohnend. Wegen der weit verbreiteten Ansicht, daß Kalksalze auf schweren Böden überflüssig wären, haben gerade in neuerer Zeit viele Versuche, z. B. in den Versuchsfeldern in Lohr, Würzburg und Pöppelshausen, gezeigt, daß auf schweren Böden die Wirkung der phosphorsäure- und stickstoffhaltigen Düngemittel nur dann eine sichere ist, wenn auch Kalksalze bei der Anwendung berücksichtigt wurden. In denselben Ergebnissen führten viele Versuche, welche von Herrn Landwirt in den letzten Jahren durchgeführt wurden. Da die beste Zeit für die Düngung mit Kalksalzen im Herbst und Winter ist, so soll der Landwirt zeitig darauf Bedacht nehmen, bereits zur Herbstbestellung mit Kalksalzen zu haken. Man gibt zweckmäßig etwa 1 Zentner 40% Kalksalz pro Morgen.

Ein Raub — fünf Mark wert. In ein Perrensoillettengraben in Straßburg trat vorgestern ein junger Mann, der eine Anzahl Gegenstände kaufte. Die junge, hübsche Verkäuferin, die bediente, muß dem Käufer sehr gut gefallen haben, denn er gab ihr plötzlich über den Ladentisch hinweg einen Raub. Der Mädchen war zwar darob erschrocken, erlitt aber ihre Ehre nicht. Doch als der Käufer ein Zwanzigmarksstück in Zahlung gab — er hatte für 15 Mark Waren erworben — quantifizierte die Verkäuferin über die ganze Summe mit der

kurgen Erklärung, die übrigen fünf Mark seien für den Raub. Der Käufer schien dies Verfahren noch sehr eigenem nicht korrekten Handlungsweise ganz in Ordnung und den Preis nicht zu hoch zu finden und verließ das Lokal ohne Protest.

Böblingen, 11. Septbr. Der Mörder der sechs- undachtzigjährigen Witwe Cittel in Altdorf wurde nunmehr verhaftet. Es ist der zwanzigjährige Tagelöhner Wilhelm Zipperer. Er stieg in das von der 86 Jahre alten Frau allein bewohnte Haus ein und vergewaltigte sie. Als sie um Hilfe rief, würgte er sie so lange, bis sie tot war. Auch hat der Unhold der Frau sämtliche Rippen eingetreten. Der Mörder hat ein umfassenendes Geständnis abgelegt. Er will betrunken gewesen sein.

Münster, 13. Septbr. Die Frage der Einführung der Leichenverbrennung in Bayern, beziehungsweise die Anlage von Krematorien durch die Städte ist bisher dadurch erschwert worden, daß in § 61 des Polizeistrafgesetzbuches vom 18. März 1851 die Rede ist. Wenn auch manche Juristen der Ansicht sind, daß durch diesen Ausdruck der Leichenverbrennung nicht präjudiziert werde, so hat doch das Ministerium bisher den Bau von Krematorien nicht gestattet. Der hiesige Magistrat, der bereits die Einstellung der Hauslösen für eine Urnenhalle in den nächstjährigen Stadthausbudgetvoranschlag beschlossen hat, will nun das Ministerium ersuchen, bei der geplanten Revision des Pol.-St.-G.-B. den fraglichen Paragraphen klar zu fassen, so daß er der Leichenverbrennung nicht mehr im Wege steht.

Freiburg, 12. Septbr. Hier soll ein zweites Zentrumblatt gegründet werden. Es hat sich zu diesem Zweck eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gebildet mit einem Stammkapital von 100 000 Mark. Die Verhandlungen wegen Ankaufs des Pfennigblattes haben sich zwar zerschlagen, doch wird das Blatt trotz der veränderten Situation erscheinen.

Bruchsal, 12. Septbr. Nachts machte sich eine siebenjährige Frau mit der Spirituslampe zu schaffen. Dabei fing ihre Kleider Feuer, und sie verbrannte. Angenommen wird, daß die Frau in der Aufregung von einem Schlaganfall betroffen wurde.

Bonn, 12. Septbr. Nach einer dem „Bonner Gen.-Anz.“ zugegangenen offiziellen Mitteilung haben jetzt 3 von den Kroaten, die kürzlich unter dem Verdacht verhaftet worden waren, in Köln-Durbusch den Raubmord an den Eheleuten Naaf und einer Verwandten derselben begangen zu haben, ein volles Geständnis der Tat abgelegt. Inwieweit die übrigen Verhafteten sich der Anstiftung oder der Begünstigung schuldig gemacht haben, ist noch nicht völlig aufgeklärt.

Münster, 12. Sept. Von attakrierender Kavallerie überritten wurden bei den hiesigen Korpsmanövern in der Nähe von Gels in Oberfranken eine Anzahl Zuschauer aus Wöhrden. Mehrere Personen sollen schwer verletzt sein, ein Knabe erhielt tödliche Verletzungen.

Nachen, 12. Septbr. Der über Nachen transportierte Gefangene, in welchem eine neue in die Landesverratsaffäre verwickelte Persönlichkeit vermutet wurde, war der nach Köln beförderte Schwara. Es liegt also keine neue Verhaftung vor.

Strasbourg, 12. Sept. Ein deutscher Verein für Kinderwohl ist vor kurzem in Strasbourg gegründet worden. Zweck des Vereins ist die Einrichtung von Ferienheimen für die Kinder des bürgerlichen Mittelstandes.

Wittenberge, 12. September. Durch Explodieren einer Petroleumlampe erlitt ein 11-jähriges Mädchen am ganzen Körper so schwere Brandwunden, daß es bald darauf starb.

Breslau, 12. Sept. In Mittelwalde wurde ein Fuhrmann, der mit seinem Fuhrwerk noch schnell über das Geleise fahren wollte, von einem herannahenden Zug erfasst und tödlich zerschlagen.

Neueste Tagesereignisse.

Omünd, 14. Septbr. Die bürgerlichen Kollegien in Omünd beschloßen, die protestantische höhere Töchter- und Fortbildungsschule in die Verwaltung der Stadt zu übernehmen und in eine Simultanschule umzuwandeln. Der Gemeinderat stimmte hierfür mit allen gegen eine Stimme; der Bürgerausschuß lehnte mit 7 gegen 5 Stimmen den bezüglichen Antrag zunächst ab und beantragte, den städtischen Beitrag für die protestantische Töchter- und Fortbildungsschule unter Wahrung des Konfessionellen und pri-

vaten Charakters derselben um 1000 Mark zu erhöhen. Bei nochmaliger Abstimmung ergab sich dann auch im Bürgerausschuß eine Mehrheit für genannten Beschluß.

Baihingen a. G., 14. Septbr. Gestern früh wurde Lehrer Mayer von hier tot am Fuß seiner Haustreppe aufgefunden. Der Verstorbene ist wahrscheinlich von einem Herzschlag betroffen worden. Die hiesige Volksschule verliert in ihm einen pflichterfüllen, treuen und methodisch sehr praktisch veranlagten Lehrer.

Bad Mergentheim, 14. Septbr. In dem benachbarten Rot brachte gestern Vormittag das Dienstmädchen des Schultheißen Wunderlich die linke Hand in die Futterstapelmachine, wobei ihr dieselbe zur Hälfte abgeschnitten wurde.

Göppingen, 14. Septbr. In dem in der Nähe der Stadt gelegenen Oberholzwald wurde heute die Leiche eines 40—50 Jahre alten unbekannten Mannes, die schon starke Verwesungsspur zeigte, aufgefunden. Es handelt sich zweifellos um einen Selbstmörder.

Alten, 14. Septbr. Der verheiratete Kohlenabgeber Josef Kleg erhängte sich gestern aus Schwerkut.

Tuttlingen, 14. Septbr. Die Metallarbeiterbewegung hat bisher nicht zur Befriedigung der Forderungen der Arbeiter geführt. Die meisten Firmen verkürzen die Arbeitszeit, wollen eine Lohnerhöhung aber erst vom nächsten Jahr ab einführen, während einzelne Firmen bereits die Löhne erhöht haben. Eine gemeinschaftliche Verhandlung unter den Arbeitgebern kam nicht zu stande. Ueber eine Firma, welche gar kein Entgegenkommen zeigte, sollte die Sperre verhängt werden. Außerhalb der Bewegung mußte die Metallgesellschaft für Feinmechanik bleiben, weil deren Arbeiter nicht organisiert sind. Diefelbe ist der größte Betrieb am Platze. Von den kleineren Betrieben stellten sich die am günstigsten, deren Inhaber aus dem Arbeiterstande hervorgegangen sind. Zahlreiche Firmen haben namentlich mit der Konkurrenz in Solingen zu rechnen.

Waldshut, 14. Septbr. In Obereggingen wurde die 19 Jahr alte Tochter des Landwirts Robert Wirth vom Blitze erschlagen, der Bruder belaubt.

Vom Bodensee, 14. Septbr. Auf Schloß Güttingen bei Konstanz wurde der 70 Jahre alte Besitzer Albert Näher in einer Blutlache liegend bewußtlos aufgefunden. Er ist bald hernach gestorben. Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

Kehl, 14. Septbr. Der Rhein zeigt gegenwärtig einen sehr niedrigen Wasserstand. Großen Riesbänke und die niedrige Wassertiefe legen die Schifffahrt bis hierher und nach Straßburg vollständig lahm.

Mühlhausen, 14. Septbr. Die gleislose Bahn, welche die Stadtverwaltung auf den Reibberg erbauen ließ, scheint ein gänzlich mißglücktes Unternehmen. Zwar unternimmt man noch Probefahrten, doch gibt man das Geld, das für die Bahn verausgabt wurde, schon verloren. Im Publikum herrscht ein solches Mißtrauen gegen die „Gleislose“, daß sich niemand ihrer unsicheren Führung anvertrauen mag. Selbst wenn die polizeiliche Abnahme erfolgen könnte, würde dieses Mißtrauen nicht schwinden.

Simbach, 14. Septbr. Bei den Ausbesserungsarbeiten an der Eisenbahnbrücke über den Inn ist gestern ein Gerüst mit Arbeitern in den Strom gestürzt. 3 Arbeiter sind ertrunken; 1 konnte sich retten.

Rothenburg a. T., 14. Septbr. Der Schuhmacher Hartmann erstach in einem Anfall religiösen Wahnsinns seinen Meister mit einem Schustermesser.

Emden, 14. Septbr. Eine Landwirtsfrau aus Nechtrupweg legte in der Trunkenheit ihr 9 Monate altes Kind statt ins Bett ins Butterfaß, wo es ertrank.

Dresden, 14. Septbr. Der Kammerfänger Gießen hat sich im Schnellzug Berlin-Dresden erschossen.

Berlin, 24. Septbr. Die Hinterbliebenen des bei dem Strausberger Eisenbahnunglück verbrannten Königsberger Bankiers Krachukli klagen auf eine halbe Million Mark Schadenersatz.

Ein Weltbund.

Seither hat man angenommen, daß nur die Fortschritte der Technik den Krieg überwinden könnten. Der belgische Senator Lacombe entwickelte in der mit dem Friedenskongreß in München verbundenen Volksversammlung eine andere Ansicht. Er erklärte, der Krieg werde schließlich verschwinden, weil er ein zu schlechtes Geschäft geworden sei und sich nicht mehr lohne. Von Jahr zu Jahr sei der Militarismus unrentabler geworden. Wenn wir die geschichtliche Entwicklung des Krieges betrachten, bemerken wir im Anfang Mann gegen Mann, später Familien gegen Familien, bis endlich Gemeinden und Stämme sich bekämpften und so Staaten aller Art entstanden, die Krieg geführt haben bis jetzt. Wenn die Staaten aber die Gemeinden zum Frieden gezwungen haben, so ist es auch möglich, einen Staatenbund zu verwirklichen, der die Staaten zum Frieden zwingen kann. Ein Weltbund ist ebenso möglich wie die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Brasilien, Australien usw. Er ist nicht nur eine Möglichkeit, sondern eine unvermeidliche Notwendigkeit. Die Industrie hat sich zu Kartellen und Trusts vereinigen müssen; sie haben zum Zweck, die enormen Konkurrenzkosten, die Kriegskosten der Industrie und des Handels, zu vermindern und wenn möglich zu beseitigen. Die Staaten müssen sich der Kriegskosten wegen ebenfalls zusammenschließen. Alle Fragen in der Weltpolitik in den letzten Jahren waren hauptsächlich wirtschaftliche Fragen. Die Schulden der Staaten wachsen unverhältnismäßig an, und wenn wir der Ursache nachforschen, so bemerken wir, daß die Kriegsausgaben die alleinige Ursache sind. Was würde man von Geschäftsleuten denken, die jedes Jahr neue Schulden machen würden, um Konkurrenzkosten zu decken? Die Geschäftsleute sind nicht so dumm gewesen wie die Diplomaten. (Lebhafter Beifall.) Sie sind zu Verständigungen, zu Verträgen gekommen und haben so den gegenseitigen Ruin beseitigt. Die Friedensfreunde bitten jetzt die Staaten, so zu handeln wie vernünftige Geschäftsleute. Die Regierungen sollen vernünftige Trusts zustande bringen. Weltverträge sind keine Utopie mehr. Die Interessen der Menschen sind stärker als alle Vorurteile. Eisenbahnverwaltungen, Telephonie und Telegraphie sind auch zu Weltwirtschaften geworden, auf wissenschaftlichem Gebiete haben die Regierungen gemeinschaftliche Untersuchungen unternommen. Eine internationale Organisation wird auch den Krieg langsam aber sicher nutzlos machen. Auf allen Gebieten ist der Internationalismus eine Notwendigkeit geworden und bald wird man in Wirklichkeit sagen können, die ganze Welt ist eine Stadt. In Städten gibt es Polizisten, aber keine Soldaten! Der Tag der Entwaffnung ist nahe, wo die Welt nur Polizisten aber keine Soldaten mehr brauchen kann.

Politische Uebersicht.

Handwerk und Schedverkehr. Auf dem deutschen Handwerks- und Gewerbelammertag in Straßburg sprach der Konsulent der Gewerbelammer Bremen, Dr. Michaelis, über die Ausdehnung des Ueberweisungs- und Schedverkehrs im Handwerk. Er brachte folgende Resolution ein, die der Lammertag einstimmig annahm: „Der 8. Deutsche Handwerks- und Gewerbelammertag begrüßt im Interesse der nationalen Volkswirtschaft, insbesondere aber auch vom Standpunkte der wirtschaftlichen Interessenvertretung des deutschen Handwerks und seiner Genossenschaften die für die Ausdehnung des Sched- und Ueberweisungsverkehrs zurzeit geltend gemachten Bestrebungen, sowie den in Aussicht stehenden Erlaß eines Schedgesetzes. Er beauftragt den Ausschuß bezw. seine Kommission für Geld- und Kreditverkehr, das zur Ausklärung über die Frage vorhandene Material zu sammeln, zu sichten und für die Agitationsstätigkeit der Kammern nutzbar zu machen, sowie letztere in dieser Arbeit möglichst zu unterstützen. Sollten sich hinsichtlich des Schedgesetzes wider Erwarten Bestrebungen geltend machen, die eine Beeinträchtigung der Interessen des Handwerks und der Genossenschaften befürchten lassen, so hat die Kommission Hand in Hand mit den Handwerks- und Gewerbelammertagen eine etwa erforderliche Stellungnahme des Handwerks- und Gewerbelammertages vorzubereiten.“ Außerdem beschloß der Lammertag auf Ersuchen der Handwerkskammer Düsseldorf, durch einen besonderen Ausschuß ein Merkblatt auszuarbeiten zu lassen, daß die Handwerker und Gewerbetreibenden über das Wesen und die Bedeutung des Scheds und über den Nutzen des Schedverkehrs aufklären soll.

Der Reichsfond für die Wittens und Waisenversicherung geht 1906 leer aus. Der „Reichsanzeiger“ berichtet in seiner Uebersicht über die Finanzergebnisse des verfloßenen Jahres: Bei den Fonds des Reichschahamts beziffert die Minderausgabe sich auf 22 180 000 Mark. Nach der Berechnung des auf den Kopf der Bevölkerung des Deutschen Reiches entfallenden Reinertrags der im § 15 des Sozialistengesetzes vom 25. Dezember 1902 bezeichneten Waren ist für das abgelaufene Rechnungsjahr an den Hinterbliebenenversicherungsfonds nicht abzuführen gewesen. Der unter Kapitel 68 b der fortdauernden Ausgaben eingestellte Betrag von 22 000 000 Mark war daher in Abgang zu bringen. — Die Hinterbliebenenversicherung soll bekanntlich 1910 in Kraft treten.

Das Wachstum des Sozialismus. Die „Schwäb. Tagwacht“ in Stuttgart veröffentlicht folgende

Statistik über die Zunahme der sozialistischen Stimmen in den verschiedenen Ländern: Deutschland 1867 30000, 1907 3 250 000; Frankreich: 1887 47 000, 1906 880 000; Großbritannien: 1895 55 000, 1906 324 000; Italien: 1894 49 000, 1900 215 000; Belgien 1894 320 000, 1902 467 000; Schweiz: 1884 3 591, 1902 100 000; Dänemark: 1872 288, 1903 65 000; Österreich 1897 750 000, 1901 780 000; Vereinigten Staaten: 1882 2 068, 1904 442 402. Die Gesamtstimmengabe der Sozialisten beträgt demnach in diesen Ländern heute mehr als sieben Millionen. Im Jahre 1906 hat es in denselben Ländern 687 sozialistische Zeitungen und 321 sozialistische Abgeordnete gegeben.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 14. Septbr. Zur Personalarreform wird jetzt aus Berlin amtlich bestätigt, daß die Frage der Wiedereinführung der Rückfahrkarten ganz ausfallen muß, weil deren Abschaffung das eigentliche Rückgrat der Tarifreform gebildet hat. Ueber die Einführung von Doppeltarifen mit fünfjähriger Zeitdauer sind Erwägungen im Gange. Bezüglich der Schnellzugzuschläge ist bei einer ganzen Reihe von Zügen die Aufhebung für den Winter beabsichtigt.

Stuttgart, 14. Septbr. Die gestrige Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins Stuttgart gestaltete sich zu einer Vertrauenskundgebung für die Landtagsfraktion. Nach lebhafter Erörterung wurde ein Antrag Vanzhaf, über die vorgelegten Resolutionen zur Tagesordnung überzugehen, mit 169 gegen 59 Stimmen angenommen. Die Resolution Kaiser, die den Abgeordneten für die Zukunft Berücksichtigung der Parteitage beschließt in Sachen der Budgetabstimmung empfiehlt, war damit abgelehnt.

Leipzig, 14. Septbr. Die Arbeitgeber-Organisation des Tapezierergewerbes in Deutschland haben sich zu einem Schutzverbande für das deutsche Tapezierergewerbe zusammengeschlossen. Sein Zweck ist, bei Lohnbewegungen regelnd einzugreifen und einheitliche Tarifverträge zu schaffen. Es sollen Verhältnisse wie im Buchdrucker- und Holzgewerbe angestrebt werden, zu denen noch prozentuale Lohnzuschläge kommen. Die Tarife sollen einheitlich am 31. Dezember 1908 oder am 15. Februar 1909 ablaufen.

Berlin, 14. Septbr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Besprechung mit dem Reichskanzler, zu der sich die Minister Bethmann-Hollweg und Moltke nach Nordern begeben hatten, bezog sich auf die Aufgaben der bevorstehenden parlamentarischen Session. Die Minister wurden alsbald nach ihrer Ankunft vom Fürsten Bülow zu einer mehrstündigen Unterredung empfangen.

Berlin, 14. Septbr. Auf eine von der Stadt Berlin in Gemeinschaft mit Charlottenburg, Potsdam, Spandau, Schöneberg und zahlreichen anderen Gemeinden an den Kaiser gerichtete Bitte ist der Bescheid eingegangen, daß es nicht in der Absicht des Kaisers liege, Veräußerungen großer Bestandteile des Grunwalds für Baugelände zu genehmigen.

Helgoland, 14. Septbr. Der Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. v. Bethmann-Hollweg, sowie der Minister des Innern, Graf v. Moltke, trafen gestern von Nordern ein und nahmen hier Aufenthalt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Karlsbad, 14. Septbr. Prinz August von Sachsen-Koburg und Gotha ist um 1/12 Uhr mittags gestorben.

Frankreich.

Paris, 14. Septbr. Die französischen Weinbauer haben heute einen überraschenden Akt der Selbsthilfe vollzogen. Ihre Syndikate haben sich dahin geeinigt, auf gemeinsame Kosten ein Privatdetektiv-Institut zu gründen. Zum Leiter wurde Goron, der ehemalige Chef des Pariser Sicherheitsbureaus, ernannt, der auch Reisen ins Ausland im Interesse dieser ihm anvertrauten Angelegenheit zu unternehmen gedenkt.

Paris, 14. Septbr. Die über den Mörder Solleiland verhängte Todesstrafe ist in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt worden. Damit hat der Präsident Fallières die Frage, deren grundsätzlicher Kern die öffentliche Meinung seit Monaten lebhaft beschäftigte, im Sinne der Gegner der Todesstrafe entschieden.

England.

London, 13. Septbr. Der englische Landwirtschaftsminister führte in einer Rede in High Wycombe aus, daß in diesem Jahre in England zehn tausend Hühner weniger gezüchtet worden seien als im vorigen Jahre. Die andauernde Abnahme stelle sich als positive Gefahr für den Staat dar. Als Ergebnis von Erwägungen, die in dieser Frage in den Ministerien des Krieges und der Landwirtschaft angestellt worden seien, hoffe er jedoch, praktische Vorschläge zu einem Plan machen zu können, der dem mißlichen Stand der Dinge Einhalt tun werde.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Sept. Ein Bild aus dem türkischen Heere. Kürzlich ist in Trapezunt der junge Leutnant Hussein Effendi, der den Militärkommandanten Ghandi Pascha erschossen hatte, gehängt worden. Die Hinrichtung desselben soll unter den jungen Offizieren eine bedeutende Stimmung hervorgerufen haben und diese Stimmung erscheint berechtigt, wenn die Geschichte wahr ist, die die „Times“ erzählt. Hussein war der Sohn eines im griechischen Kriege gefallenen Majors. Die Familie, bestehend

aus der Witwe und zwei oder drei jungen Kindern, war seit dem Tode des Vaters auf Hussein's Leutnantsgehalt und eine kleine Pension angewiesen. Diese künftige Pension wurde jedoch nicht einmal regelmäßig ausgezahlt. Zur Zeit des Mordes war sie 27 Monate rückständig und der Leutnant Hussein hatte seit sieben Monaten kein Gehalt mehr erhalten. Dazu kam, daß er in eine Provinz versetzt wurde und kein Reisegeld hatte. In dieser Not wandte er sich an den Wali und bat diesen, ihm wenigstens einen Teil des rückständigen Gehaltes auszusahlen. Der Wali wies ihn ab und Hussein begab sich zu dem wegen seiner Brutalität bekannten Ghandi Pascha, der ihm höhnisch erklärte, wenn er Geld nötig habe, solle er sich als Bettler verkleiden und betteln. Außerdem beschimpfte der Pascha den Leutnant in gröblicher Weise. Hussein setzte sich tatsächlich als Bettler verkleidet eines Tages an die Moschee und der Wali war eben im Begriffe ihm ein Almosen zu geben, als Ghandi Pascha hinzukam, den Leutnant erkannte und unter gemeinen Schimpfworten auf ihn einhieb. Dies war zuviel für die Geduld des Hussein und er schoß den Pascha mit vier Schüssen nieder. Dieser Vorgang ist charakteristisch für die Verhältnisse in der türkischen Armee. Todesurteile werden in der Türkei so selten vollstreckt, daß die Vollstreckung gerade dieses Urteils gewaltiges Aufsehen hervorgerufen hat. Man bedauert allgemein die Mutter des unglücklichen Leutnants und seine Geschwister, die nunmehr nach dem Tode Hussein's aller Existenzmittel beraubt sind.

Marokko.

Tanger, 13. Septbr. Bei Casablanca haben die Franzosen am Mittwoch einen großen Sieg errufen. Heutzutage, wo man jedes Gefecht, jedes Scharmüchel gleich eine Schlacht nennt, muß man einen Erfolg notwendigerweise als einen Sieg ausrufen. Ein Erfolg ist es diesmal immerhin gewesen, sogar ein namhafter Erfolg. Tadmert, 12–15 Kilometer landeinwärts von Casablanca, ist von den Franzosen eingenommen. Die Marokkaner sind in die Flucht geschlagen worden. General Drude hat diesmal Glück gehabt. Rebel verhielt seinen Vormarsch, und so gelang es, das Lager der Marokkaner zu überraschen. Das Nähere ergibt sich aus nachstehenden Meldungen:

Paris, 13. Sept. Die Agence Havas meldet aus Casablanca vom 11. ds.: General Drude landete gestern Abend um 6 Uhr seine Absicht an, Tadmert anzugreifen. Heute früh um 6 Uhr brach die erste Kolonne auf und erreichte um 7 Uhr das Gehöft Albaraz. Hier überraschte sie die marokkanischen Vorposten und machte sie nieder, bevor sie Alarm schlagen konnten. Die zweite Kolonne mit Drude und dem Stabe brach um 7 Uhr bei dichtem Nebel auf und vereinigte sich mit der ersten, worauf beide in gleichbleibendem Abstand den Marsch fortsetzten. Um 8 Uhr wurde Halt gemacht. Die Artillerie eröffnete ein heftiges Feuer auf das Lager, in dem sie große Verwüstungen anrichtete. Die Infanterie nahm den Marsch gegen die marokkanischen Abteilungen auf, die von allen Seiten Zugang erhielten, und warf sie von Hügelkette zu Hügelkette zurück. Die Artillerie nahm bald eine Stellung ein, die das ganze Feld beherrschte, und feuerte ununterbrochen bis Mittag, so daß das Lager und seine Umgebung unhaltbar wurden. Die Infanterie rückte in Tadmert um 9 Uhr vor. Die Artillerie vernichtete lange Hügel von den Feinden, die wertvolle Gegenstände mit sich führten. Die Truppen bezogen um 3 Uhr nachmittags wieder das Lager, nachdem sie unausgesetzt Herren des Geländes gewesen waren.

Paris, 13. Sept. Dem Petit Parisien wird aus Casablanca gemeldet, daß bei dem vorgestrigen Vorgehen gegen Tadmert Abteilungen von Kavallerie, Reiter und Fußvolk. Drude's Lager von mehreren Seiten angriffen; sie wurden jedoch durch die im Lager Anwesenden zurückgetrieben.

Persien.

Teheran, 14. Septbr. Gestern Abend ist der frühere Großwesir Muschir-ed-Daulah an einem Herzschlag gestorben. Alle Parteien erblickten in ihm den Kandidaten für den Posten des Ministerpräsidenten oder des Senatspräsidenten.

Vermischtes.

Für Gestellungspflichtige. Die Zeit naht, in der die Rekruten bei ihren Truppenteilen einrücken müssen. Im Interesse aller derjenigen, die eine Invaliditäts- oder Altersversicherungskarte besitzen, ist es gelegen, diese vor Einrückung bei der zuständigen Behörde abzugeben. Wer dies unterläßt, läuft Gefahr, daß die schon bereits eingelebten Karten für ihn verloren sind. Wird die Karte nicht abgeliefert, oder ist sie gar verloren gegangen, so kann der Betroffene zwar einen Antrag auf Anrechnung der Militärszeit stellen, allein er muß, und zwar durch eventuelle eidliche Einnahme sämtlicher Arbeitgeber, bei denen er bedienstet war, den Nachweis erbringen, daß die Karten tatsächlich eingelebt wurden. Wer dagegen seine Versicherungskarte rechtzeitig abgeliefert, erhält darüber eine Bescheinigung, während die Quittungskarte selbst der Versicherungskammer zur Aufbewahrung übermittelt wird. Nach der Militärszeit kann ihm dann anstandslos eine neue Karte ausgestellt werden. Außerdem wird in diesem Falle die Militärszeit bei eventuellen späteren Bezug der Rente mitingerechnet.

Die Hochzeit unter Wasser. Aus Reno-Nevada wird gemeldet: Eine Hochzeit unter Wasser, — das ist der neueste Triumph, den amerikanische Originalität feiert. In den nächsten Tagen wird die Vermählung von George Fairman und Alberta Michel auf dem Grunde des 14 Fuß tiefen Wasserbassins im Reno-Yorker Hippodrom stattfinden. Das Brautpaar, die Hochzeitsgäste und der Geistliche werden in Wasser tauchend erscheinen und die Brautjungfern werden als Meerjungfrauen der jungen Braut das Geleit geben. Nach der Trauerfeierlichkeit wird Vater Repton dem Paare als Glück- und segenspendendes Symbol 100 Dollar in die Hände drücken. Als es bekannt wurde, daß im Hippodrom eine Hochzeit unter Wasser beabsichtigt werde, hatten 27 junge Brautpaare um die Erlaubnis, unter dem Schutze König Reptons ebenfalls auf diese Weise den Bund fürs Leben zu schließen.

Die täglich erscheinende

„Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Locales.

Flörsheim, den 17. September 1907.

K. (Abturnen.) Vergangenen Sonntag fand im „Karthäuser Hof“ das diesjährige Abturnen der Turngesellschaft, verbunden mit Vereinspreisturnen und Rekrutenabschiedsball statt. Vor Beginn des Festes fand ein Umzug durch die Ortsstraßen statt, an dem die Gäste der „Turngesellschaft“, Radfahrverein „Wanderlust“, Fremdenverein „Almannia“ und der „Turnverein“ teilnahmen. Bei der Ankunft in der „Karthäuser Hof“ hielt der Vorsitzende der Turngesellschaft, Herr Franz Gultjohr eine Ansprache, dankte den Vereinen für ihr Erscheinen (fast alle anderen hies. Vereine waren durch Deputationen vertreten) und eröffnete damit die Feier. Beim Preisturnen funktionierten als Preisrichter die Turner Phil. Mohr, Jos. Wenzel und Lorenz Finger vom „Turnverein“. (Sechserkampf der Bgglange.) Beim vollständigen Wettturnen waren Preisrichter die Turner Adam Reinhardt und Karl Schreier von der „Turngesellschaft“. — Herr Heinrich Theis hielt im Laufe des Mittags noch eine mit vielem Beifall aufgenommene Ansprache und Tanz und sonstige Unterhaltungen wechselten in angenehmer Reihenfolge ab. — Abends um 8 Uhr begann der gut besuchte Ball. Herr Wilhelm Dienst wies auf die Bedeutung der Feier hin und sprach goldene Abschiedsworte für die zum Militär einrückenden jungen Männer, woran sich ein Extra-Tanz für die Rekruten (auch Nichtmitglieder) reihte und der nach gar oftmaliger Wiederholung, auch für Rekruten, dem gut gelungenen Abturnen der Turngesellschaft ein Ende bereitete. Gut Heil!

N. (Zweitkennot) aber im umgekehrten Sinne herrscht in diesem Jahre in Flörsheim. Alle Baumbesitzer haben so reichlich viel von dieser Frucht geerntet, daß sie gar nicht wissen wohin damit: Weßtern war durch die Schelle bekannt gemacht worden, daß an der Eisenbahn Zweitkenn zu 2.50 Mk. pro Zentner angenommen würden. Als die Leute dann ganze Haufenweise angestrichen kamen, wurde ihnen bedeutet, daß nur grüne, also unreife Zweitkenn angenommen würden. Da aber die Gebrachten alle schon vollständig reif waren, mußte man wieder unverrichteter Sache abziehen. Heute ist dann bekannt gemacht worden, daß solche (also reife) an der Bahn für 2 Mk. pro Zentner angenommen werden.

A. (Eine Volksschulstatistik) wird gegenwärtig auf Veranlassung des Bundesrates in allen Gemeinden Deutschlands aufgenommen. Da mittels dieser Erhebung u. a. auch festgestellt werden soll, wieviel Schüler auf einen Lehrer entfallen, so wird die Statistik die große Reformbedürftigkeit des Volksschulwesens darlegen, denn trotz der erreichten Fortschritte wird wohl außer den Agrariern und ähnlichen Leuten kaum jemand sagen können, das deutsche Volk habe den Höhepunkt der Bildungsgrade erreicht. In einigen Gegenden sind die Schulverhältnisse vielmehr sehr traurig.

A. (Es lebe die Kunst.) Am vergangenen Sonntag Abend veranstaltete die Klavierlehrerin Fräulein Stroch, im Kaiserhof in Hochheim einen öffentlichen Vorspielabend mit ihren Schülern, welcher gut besucht war und den besten Verlauf nahm. Fast alle Schüler trugen ihre Nummern tadellos vor, einige derselben erregten in Anbetracht der verhältnismäßig kurzen Lehrzeit, geradezu Bewunderung. Am Schlusse des Festes ehrten die Zuhörer ihre Meisterin durch ein stimmungsvolles Geschenk, unter Deklamation eines Widmungsgebildes, und brachten ein Hoch auf dieselbe aus, in welches das anwesende Publikum begeistert einstimmt. Es wurde den guten Tönen des „Kaiserhofwirtes“ in Anerkennung ihrer Güte reichlich zugesprochen, was die freundliche Stimmung sichtlich hob.

I. (Die Neue Preussische Jagdordnung vom 15. Juli 1907.) Verlag: L. Schwarz u. Co., Berlin S. 14, Dresdenstr. 80. Preis 1. — Mk. — Durch Erlass des neuen Gesetzes ist das Verlangen nach einer einheitlichen Jagdgesetzgebung für Preußen endlich erfüllt und 21 verschiedene Jagdgesetze werden mit einem Male aufgehoben. Die für ganz Preußen mit Ausschluß der Provinz Hannover und Hohenzollern gültige „Neue Jagdordnung“ zerfällt in folgende Abschnitte: Umfang des Jagdrechts (jagdbare Tiere), Jagdbezirke, Jagdscheine, Schonvorschriften, Wildschadenverfug, Wildschadenverhütung, Jagdscheine, Strafvorschriften und Uebergangsbestimmungen. Die Kenntnis der gesetzlichen Bestimmungen ist für jeden Jäger, Jagdpächter und -Verpächter usw. dringend erforderlich. Das handliche Taschenformat wird dem Absatz des praktischen Werkens begünstigen.

Aus der Umgegend.

N. Neu-Isenburg, 16. Sept. Die christlichen Holzarbeiter beschlossen in einer Sitzung am vergangenen Freitag ebenfalls in den Streik einzutreten. Am Sonntag Abend fand eine gemeinsame Versammlung der freien und christlichen Gewerkschaft statt, in der festgestellt wurde, daß in allen Betrieben der hiesigen Holzindustrie, mit einer einzigen Ausnahme, wo die Kündigung erst am nächsten Samstag abläuft, von heute ab die Arbeit vollständig ruht. Die Sachlage ist insofern eine kritische, als die Arbeitgeber jede Verhandlung mit den Streikenden ablehnen.

I. Ruppertsheim, 16. Sept. Der frühere Bürgermeister Wülfinger, der kürzlich von seinen Amtern als Bürgermeister und Postagent zurücktreten mußte, wurde in Eppstein verhaftet und nach Wiesbaden gebracht. — Dem neuen Bürgermeister Thoma wurde vor einigen Tagen zur Bewillkommung ein Fackelzug gebracht, er soll aber bereits wieder seine Entlassung aus dem Bürgermeisteramt beantragt haben, da seine Befähigung ihm nicht die Beibehaltung des Amtes erlaube.

Bekanntmachung.

Am 19. September ds. Js. von 11—5 Uhr wird im „Karthäuser Hof“ die vorjährige Brandsteuer gehoben.
Flörsheim, 17. September 1907.
Der Bürgermeister: Land.

Vereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Philharmonisches Quartett: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikstunde im „Kaiserhof.“

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Würfelsklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelsstunde im Vereinslokal (Fr. Breckheimer.)

Arbeiter-Gesangverein „Frisch-Auf“: Montag Abend Singstunde in der Villa „Sängerheim“. (Feldbergstr. 9.)

Klub Gemütlichkeit: Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Josef Breckheimer.)

Geflügel-, Vogel- und Kaninchenzüchterverein: Jeden zweiten Montag im Monat abends 1/2 9 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof.)

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Sum. Musikgesellschaft Thyra: Jeden Samstag Abend 9 Uhr Musikstunde im Vereinslokal.

Radfahrverein Wanderlust: Jeden Mittwoch Fahrstunde im Schützenhof.

Bürgerverein: Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Regellklub Reutöter: Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Regelaabend im „Kaiserhof.“

Gesangverein Volksliederbund: Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Singstunde im „Hirsch.“

Kaninchenzüchterverein Fortschritt: Montag, den 23. September, abends 9 Uhr, Hauptversammlung im Vereinslokal (Jost.) Neuere wichtige Tagesordnung wegen müssen alle Mitglieder erscheinen.

Gesangverein Viederkrauz: Jeden Samstag Abend Singstunde im Vereinslokal (Jost.)

Kirchliche Nachrichten.

Israelitischer Gottesdienst.

Mittwoch, 18. September.
Versöhnungstag (Langer Tag).
Vorabendgottesdienst: 6.40 Min.
Morgengottesdienst: 6.15 Min.
Festausgang: 7.20 Min.

Feiertage halber bleibt mein Geschäft von Dienstag Abend 6 Uhr bis Mittwoch Abend 8 Uhr geschlossen.

Simon Kahn.

Feiertage halber bleibt mein Geschäft von Dienstag Abend 6 Uhr bis Mittwoch Abend 8 Uhr geschlossen.

D. Mannheimer.

Vier Zimmer im Parterre

mit Küche und Keller, auf Wunsch auch geteilt, mit 2 Zimmer, auf 1. Oktober oder später zu vermieten. Näheres Roslingergasse 3 bei Joh. Adam 3.

Schöne Wohnung

3—4 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Schön

sind Alle, die ein zartes reines Gesicht ohne Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** à Stück 50 Pfg. bei: Franz Schäfer, Hauptstrasse 30.

Cognac
Schütz-Mark

Herm. Jos.
Peters & Co.
Nachfolger
Köln a/Rh.

1*	die 1/2 Flasche	Mk	1.50
2*	„ „ „	„	2.00
3*	„ „ „	„	2.25
4*	„ „ „	„	2.50
5*	„ „ „	„	3.00
sehr alt	„ „ „	„	4.00
die 1/2 Flasche entsprechend billiger.			

Allein-Verkauf:

Heinrich Messer,
Untermainstr. 64 * Untermainstr. 64.

Für die Sommer-Saison

empfehle
Strohhüte für Herren, Mädchen u. Knaben,
in allen Preislagen

und modernsten Fasong.
Näh- und Befestigungs-Artikel, Spitzen, Band und Tricotagen
sowie alle Modedamen.

Kragen, Manschetten u. Kravatten.

Oswald Schwarz,

= Eisenbahnstrasse 5. =

Tischdecken.

Gummituche.

Bett-Barchente

und

Bieber-Betttücher

in nur guten Qualitäten

empfiehlt

D. Mannheimer

Gardinen.

Flörsheim a. M., Hauptstraße,
(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Läuferstoffe.



Drucksachen jeder Art

für Handel und Gewerbe,

für Familie und Gesellschaft,

liefert schnellstens in guter Ausführung zu soliden Preisen die

Vereinsbuchdruckerei (vormals Iwan Reder).



Atlantosaurus immanus (etwa 34 m lang und 20 m hoch).
Probestück aus:

Wie entstanden Weltall und Menschheit?

Hat Gott die Welt aus dem Nichts geschaffen?
Hatten die ersten Menschen, Adam und Eva,
keine Vorfahren?

Von Willy Peterson-Kinberg.

VIII, 300 Seiten. Mit zahlreichen farbigen und schwarzen Tafeln, Karten, Beilagen und Textabbildungen. Gebunden nur M. 2.—, elegant gebunden nur M. 2.80.

26.—30. Tausend

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder gegen Einsendung des Betrages vom
Verlage Strecker & Schröder in Stuttgart.

Vermittelt in anziehender Form eine Fülle astronomischer, geologischer, anthropologischer, paläontologischer und entwicklungsgeschichtlicher Kenntnisse für jeden nach naturwissenschaftlicher Bildung strebenden Laien.

Die neuesten Moden.

schönsten Handarbeiten, reizende Kindersachen, Wäsche und Sport-Kleidung findet man in der Familien- u. Moden-Zeitschrift:

„MODE VON HEUTE“
Halbmonatsschrift für die Interessen der Frauenwelt.

Für nur Mk. 2.50 vierteljährlich durch alle Postanstalten u. Buchhandlungen zu beziehen. Probe-Nummern unentgeltlich u. postfrei durch den Verlag der „MODE VON HEUTE“
Frankfurt a. M., Bleichstrasse 48.

Pergament-
Papier
empfiehlt die
Vereinsbuchdruckerei.

Legehühner

Nutz- und Ziergeflügel — Brulmaschinen, Kochen-
mühlen etc. versendet seit 20 Jahren gut und billig

M. Becker, Weidenau in Westfalen.

Reichhaltige Preisliste umsonst.

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem
Uebel verbundene, so unerträgliche Hautjucken, heilt
unter Garantie (ohne Berufsberatung) selbst denen, die
nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktischer
Erfahrung. Herstellung Patentamtlich geschützt Nr. 63751.
R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg,
Rant-Strasse 97.

Berger's Amato-Schokolade

Unübertroffen.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik,
an Private und Händler von
Mk. 65 an.
Zubehörteile, prima Mäntel von
Mk. 4. Luftschläuche von
Mk. 2.80 an.
Reparaturen, auch an fremden Fahrzeugen
prompt und billigst.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik

„Schwalbe“ Akt.-Ges.

Duisburg-Wanneheimerort.

Gegründet 1896.

Theater-Malerei, Rheinecke, Hannover.

Zahn-Institut.

Emil Schirmer & Herm. Friedland,
Dentisten, Mainz,
Gr. Bleiche 44, Ecke Klarastr.
Telephon 2172.

Künstliche Zähne von 2 Mark an.
Zahnoperationen,
Plomben nach neuesten Erfahrungen.

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buchbindereien, sowie die Exp. d. Blattes):

Rassanischer Allgemeiner Landes-Kalender

auf das Jahr 1908. Redigiert von W. Wittgen.
— 72 S. 4°, geh. — Preis 25 Pf. —

Haupt-Inhalt: Vollständiges Kalendarium u. Marktverzeichniss. Landwirtschaftl. und Gartenbaukalender. Zins-
tabellen. Trübsalsteinalender. Virenboten. Aufsätze von
allgem. Interesse. „Im Dienste des Eroberers“ von Wild.
Wittgen. — „Abt und Pfalzgraf“ von C. Spielmann. —
„Ein braver Schafhirt“, eine Erinnerung aus der Schlacht
bei Jena von Wilhelm Riethe. — „Die Hanselmanns-
höhlen“, ein Lachmärchen von Rudolf Diep. — Neue Scherz-
gebilde von Rudolf Diep. — Hofrat Dr. Spielmann, eine
Skizze von Wilhelm Wittgen. — Kurzer Rückblick auf das
Jahr. — „Wittmar“ (zum Titelbild). — Vermischtes. —
Humoristisches (mit 6 Bildern).

Durch alle Buch- und Schreibwarenhandlungen
zu beziehen.

Rheumatis-

und Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was
meiner Mutter von jahrelangen qual-
vollen Gichtleiden geholfen hat.

Marie Grünauer,
München, Pilgersheimerstrasse 2/II.

Hamburger Kaffee. Fabrikat täglich frisch
geröstet, kräftig u. schön
ummeckend, versendet in Postkoll von 9 Pfund netto an-
a Pfund 30 Pfg. franco und tollfrei gegen Nachnahme
Ferd. Rhamsdorf, Ottensen-Hamburg.

Eine völlig kostenlose Reise nach Berlin

Zehn dreitägige, völlig kostenfreie Reisen nach
Berlin, davon drei für je zwei Personen gültig,
das sind die ersten von den 1000 Preisen,
welche die „Berliner Abendpost“ auf die Lösung
einer ebenso originellen wie amüsanten Preis-
aufgabe gesetzt hat. An der Lösung der Auf-
gabe kann sich jedermann beteiligen. Wer in
den Besitz dieser großen Preisaufgabe und
des auf Kosten der „Berliner Abendpost“
gebotenen Vergnügungsprogramms zu gelangen
wünscht, schreibe sofort eine Postkarte an die

Haupt-Expedition
der „Berliner Abendpost“
Berlin SW 68, Kochstr. 23/25

Griebenkuchen für Futterzwecke

hergestellt aus Abfällen frischen Fleisches tierärztlich
untersuchter gesunder Tiere. — Analyse: 67.94% Ei-
weiß, 1.67% Fett, 1.13% Phosphorsäure — empfohlen:

Hochgesand u. Ampt, Mainz.
Margarintalg-Schmelze und Seifenfabrik.

Lager von Oelfässern in allen Größen.

Makulatur

empfiehlt die

Vereinsdruckerei.

Unterhaltungs-Beilage

Glücksheimer Zeitung.

Das Geheimnis von Katenhoop.

Roman von H. Hill.



Aber ich kann mich so schwer von ihm trennen, so schmerzhaft die Trennung ist, ich bin auch noch begehrt, bin ich so ganz allein und verlassen. Der Herr machte eine ungeduldige Bewegung mit den Schultern. Augenblicke nachher schon an seinen Unwillen zu erkennen, daß sein trübliches Jutren noch immer nicht die gewünschte Wirkung hatte.

Es wäre Ihnen also lieber, wenn Sie hier alle beide langsam abgründe gingen? — Wenn etwas anderes wird, doch nicht dabei herankommen, wenn Sie meinen wohlgemeinten Vorschlag zurückweisen. — Mit kann's ja leicht, ich eueriel sein. Aber ich hatte allerdings auf einen besseren Dank für meine freundschaftlichen Bemühungen gerechnet.

Jetzt glaupte Walter nicht länger den unzulässigen Rücksicht in das Wohnzimmer und wandte sich mit dem beabsichtigten Grusse an den Besucher: „Meine Mutter ist Ihnen für Ihre Güte gewiß ebenso dankbar wie ich, Herr Rebus.“ — Niemanden werden wir es vergessen, daß Sie an diesem schmerzlichen Tage der einzige gewesen sind, der sich unserer erinnert hat.

Der Hine machte eine beinahe ängstlich abwechselnde Bewegung. „Ach was! — So war es nicht gemeint! — An solchen Nebenarten ist mir nichts gelegen. — Man tut eben, was man kann, und es ist nicht nötig, viele Worte darüber zu machen. Es verdrängt mich nur, wenn jemand aus purer Unvermessenheit nicht einsehen will, was zu seinem Vorschlag zu machen, von dem ich denke, daß er Ihre einen Stein vom Herzen nehmen wird. Und nun, statt mit beiden Händen zuzugreifen, hat sie allererst sentimentale Redensarten, auf die ich — weiß Gott — nicht gefaßt gewesen bin.“

Wollen Sie mir vielleicht sagen, Herr Rebus, was für ein Vorschlag das gewesen ist? — Warum nicht, da es doch Sie am meisten angeht! — Weil ich doch wußte, daß Sie Ihren Vater auf eine gute Weise ins Grab setzen würden, und daß es bis zu seiner Freilassung nicht gerade zum besten um Sie und Ihre Mutter bestellt wäre, habe ich meinen Baron gebeten, Ihnen einen freigeordneten Posten auf seiner Besorgung zu übertragen. Sie wissen wohl, daß ich sonst auf einer Posten-Gilgen bin — eine Beschäftigung, die ich um nichts in der Welt wieder mit einer anderen vertauschen möchte. Da sollen Sie nun unter meiner speziellen Aufsicht so etwas wie ein Waldhüter werden — natürlich gegen freie Wohnung

Obgleich die Sitzungen erst nachmittags begannen, wurden in einer Session 24 288 Anträge serviert, ein Zeichen, wie beliebt das Unterhaus als Versammlungsort bei den Parlamentariern ist. Die Anzahl der servierten Anträge schwankt zwischen 20 000 und 35 000. In einer Sitzungsperiode werden über 40 000 Portionen Tee bestellt. Die Einkäufe für das Unterhaus besorgt Mr. King; da alles im großen gekauft wird, kosteten die Lebensmittel für alle diese Wahlgäste nur 123 700 M. für eine Session; daneben wurden noch 68 460 M. für kleine und 17 720 M. für Zigarren vorausgibt. Die Gehälter und Abzüge für diese Abrechnung des Hauses belaufen sich fast auf 60 000 M. in der einen Session, so daß im ganzen über 260 000 M. für die Restauration des Unterhauses ausgegeben wurden. Zugaben haben die Mitglieder in dieser Session 131 320 M. für Mahlzeiten bezogen, 3000 M. für Taschengeld, 11 840 M. für Zigarren und 80 640 M. für kleine und Bier. Das Taschengeld wird durch den staatlichen Zuschuß von 40 000 M. jährlich zur Hälfte des Parlaments gedeckt. Dieser Zuschuß und die sehr gute Zeitung machen die Restauration zu einer der billigsten und besten Londons, und daher erstreckt sich auch ihre große Beliebtheit. Für einen Schilling wird im Unterhause ein Stuhl frisch vom Holz mit Gemäße, Brot, Butter und Käse geliefert, dazu erhält man 1/4 Liter Bier für 34 Pfennige; für 3 M. wird ein ganzer Diner serviert. Für lange Sitzungen werden große Korridore in den Speisekammern gehalten, die aber manchmal auch nicht ausreichen, wenn die Sitzungen sich über die ganze Nacht erstrecken. In solchen Fällen werden alle Angestellten ausgeschieden, um aus den Hotels und Klubs des Westends neue Nahrungszufuhr für die hungrigen Mitglieder herbeizuholen. Das Haus hält auch große Weinorräte auf Lager. Die Weine werden jung gekauft und reifen in den eigenen Kellereien; ihr Wert beläuft sich auf Hunderttausende. Manche Flasche, die jetzt noch lagert, wird erst entfostet werden, wenn viele von den jetzigen Mitgliedern des Hauses sich längst zurückgezogen haben.

Ich glaube schon vorhin erwähnt zu haben, daß mein Onkel ein Damenfreund und überhaupt nicht verheiratet sei, erwiderte er lächelnd: „Selbstverständlich habe ich im letzten Jahre seine Unternehmung zu meinen Studien ganz fort. Hätte er eigene Familie, müßte er für diese Sorge tragen, und zudem vermöchte er seine Braut nicht zu vergessen! Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, dieser göttliche Anspruch bewahrheitete sich mehr und mehr in seinem Leben. Einmal zog er seine Schritte, und das alleinige machte ihn zu einem einsamen, wunderlichen Kauz. Aufmerksam bringe ich meine Unterhaltungsstunden in B., wo er die Stellung eines königlichen Bankfaktors einnimmt, bei ihm zu, die wie machen von dort aus eine gemeinliche Reise, die uns in diesem Jahr an den Rhein führte. Mit welcher treuer, anhänglicher Liebe mein lieber, alter Onkel noch immer seiner verlorenen Braut gedankt, möge die Tatsache beweisen, daß er noch heute, nach Verlauf von neunzig Jahren, dieselben Räume bewohnt, die seine Braut einst mietete und für eine gemeinliche Häuslichkeit mit wohnlichen Behagen ausstattete, und die er nun scherzweise sein verlorenes Paradies nennt! Nur mit schwerer Weise sein verlorenes Paradies ward ihm der Kauf der einzelnen Möbel- und Ausstattungsgegenstände ermöglicht, da Sophie, seine Braut, im blinden Vorn und Eifer die Gesandtheide sofort veräußerte, in die Welt hinausging und niemals wieder von sich hören ließ.“

(Vorführung folgt.)



(Aufsichtung folgt in nächster Nummer.)

Sinne zu unterhalten, langweile ich mit meinen eigenen Familienangelegenheiten, erzähle ich veraltete Liebes- und Lebensgeschichten aus dem Leben meines Onkels, Dinge, die Sie gar nicht interessieren können,“ brach er rasch und unvermittelt ab.

Die ältere Dame hatte während der Erzählung mehrmals sich die Hande gewaschen und sah schmerzhaft aus. „Schwer lehnte sie sich auf das einfache Posteländer, das am Ausgang der Landungsbrücke noch eine hübsche Strecke fortlief und hier das Rheinufer abschloß. Wie ein Großfisch durchlief es ihre lebenskräftigen Glieder und vor ihrer Seele tauchte ein trauriges, halbvergessenes Bild auf, ein nettes, begehliches Paar darstellend, das sie für sich und einen stehenden Mann geschloßen auf! War sie betreten, tauchte ihr verlorenes Paradies auf! War sie zu hart gewesen, zu hart gegen sich und den geliebten Mann?“

„Gerichte Herzen, vertriebes Leben!“ Die stattdige Frau lagte es selbstvergessen vor sich hin. „Eine hübsche, geistreiche so hart zu strafen, war eine Vermeidung heit des strengen Mädchens. Dennoch lag in der Strafe viel leicht die Rettung, machte erst diese Ihren Onkel zu einem geläuterten, geistigen Mann. Ja, Ihr Herr Onkel verheiratet und lebt er in einer unglücklichen Ehe?“

„Sagte sie teilnahmsvoll fragend hinzu. Was schaute sehr erkannt drein.“

„Ich glaube schon vorhin erwähnt zu haben, daß mein Onkel ein Damenfreund und überhaupt nicht verheiratet sei, erwiderte er lächelnd: „Selbstverständlich habe ich im letzten Jahre seine Unternehmung zu meinen Studien ganz fort. Hätte er eigene Familie, müßte er für diese Sorge tragen, und zudem vermöchte er seine Braut nicht zu vergessen! Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, dieser göttliche Anspruch bewahrheitete sich mehr und mehr in seinem Leben. Einmal zog er seine Schritte, und das alleinige machte ihn zu einem einsamen, wunderlichen Kauz. Aufmerksam bringe ich meine Unterhaltungsstunden in B., wo er die Stellung eines königlichen Bankfaktors einnimmt, bei ihm zu, die wie machen von dort aus eine gemeinliche Reise, die uns in diesem Jahr an den Rhein führte. Mit welcher treuer, anhänglicher Liebe mein lieber, alter Onkel noch immer seiner verlorenen Braut gedankt, möge die Tatsache beweisen, daß er noch heute, nach Verlauf von neunzig Jahren, dieselben Räume bewohnt, die seine Braut einst mietete und für eine gemeinliche Häuslichkeit mit wohnlichen Behagen ausstattete, und die er nun scherzweise sein verlorenes Paradies nennt! Nur mit schwerer Weise sein verlorenes Paradies ward ihm der Kauf der einzelnen Möbel- und Ausstattungsgegenstände ermöglicht, da Sophie, seine Braut, im blinden Vorn und Eifer die Gesandtheide sofort veräußerte, in die Welt hinausging und niemals wieder von sich hören ließ.“

(Vorführung folgt.)



Parlamentarischer Appetit. Die Parlamentsmahlzeit kann nicht im Gange bleiben, wenn sie nicht gut gekostet wird,“ sagte einst ein englischer Parlamentarier, und damit spielte er auf die erstaunlichen Quantitäten an, die im Restaurant des Unterhauses verzehrt werden. In einer der letzten Sitzungsperioden wurden im ganzen 101 703 Maßgelten von den ehrenwerten Mitgliedern des Hauses eingenommen.

Den reinen Kräften geist. Männer gelang es endlich das gewöhnliche Bewußtsein nach der Abstraktionsweise zu bringen. Dem Gedächtnis sollte Kei ab; und kamt der unerschöpflichen Energie, mit der er sich vorbrängte, nur er mit der Gedankengabe sehr enstschert.

Es geht auch in der Zeit, sich zu stellen, denn bis zur Mithras des Ringes waren es nur mehr Abstraktionen. Geister (Gedanken) stand bereits am Eingang zum Hellen und übergab ihm die geliebten Papstisten.

mit blindee Spiegel) fügen, mit gelbem Saft an den
Gränzen befeuchtet, in der in flinfelner Stille pringenden
Gefchicht fagen, nicht das intheile hochgekommen.
(Fortfegung folgt.)

Don Griffe Cammerer.

Don Griffe Cammerer.

halmigen Stängels war es, wenn die Getreide sich aus
angetrockneten Stöcken zu" sagte sie hoffend freudig hinan.
„Sie befinden uns in besterfalls in einer Situation, die
einige kleine Getreidekörbe einschließt und Johann sind
für mich dankbarste, Schicksal und Schicksal eines

Erzählungen ihn sehr und ernst gemacht hätten. In
einer Jugend war er heiter und lebenslustig, ein Sanf-
thum und Gemüths, dem das Herz mit dem Augenblick
durchging, aber nicht wie nur irgend ein toller Junger
Stolz, und eine tolle, sinnliche Beirung verlor
den das Leben, erlöste ihn mit seiner leeren Haut,
wie ihn denn auch ausgab und kurz vor der Todzeit
schmäht im Bild liegt. Heiliges trauere er dann!
— Doch, anstatt die Dämonen in einem Spinn genötigen